Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1852

92 (3.8.1852)

Visual Library

Der Landbote.

Verkündigungsblatt der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 92. Dienstag, den 3. August 1852.

[783] Das Waldhutpersonal betr.

Nro. 22,847. Damit die Waldhüter ihren Dienst gehörig besorgen können, ist es nöthig, daß sie mit der erforderlichen Dienstkleidung und namentlich mit einem Mantel versehen sind. Zu diesem Behuf wird in Gemäßheit Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 19. April 1851, Verordnungs-Blatt Nro. 17, im Einvernehmen mit den betreffenden Großh. Bezirksforsteien verfügt:

1) Sämmtliche Gemeindewaldhüter müssen noch vor Beginn des kommenden Winters mit einer Dienstkleidung versehen werden.
2) Die Dienstkleidung ist vorschüßlich auf Kosten der Gemeinde anzuschaffen. Die Kosten derselben aber den Waldhütern in angemessenen Raten am Gehalt abzuziehen.
3) Jedem Waldhüter ist ein Dienstmantel aus der Gemeindekasse anzuschaffen, dessen Kosten er nicht zu ersetzen braucht.
4) Die Dienstkleidung besteht in ein Paar Beinkleidern, einem Oberrock und einem Hut mit breiter Krämpe.
5) Die Dauer des Mantels wird auf mindestens 6 Jahre gerechnet.
6) Hinsichtlich der Gleichförmlichkeit der Kleidung der Gemeindewaldhüter haben sich die Gemeinden zu vereinbaren und binnen 4 Wochen Vorschläge hierher zu machen, damit alle gleich gekleidet sind. Es ist dabei auf möglichste Ersparniß Rücksicht zu nehmen.

Sinsheim, den 24. Juli 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Dr. Wilhelmi.

Bekanntmachung.

[790] Die Ausstellung der Viehkaufurkunden betr.

Nro. 14,925. Nach einer Anzeige der Großh. Steuer-Direktion verwenden mehrere Bürgermeisterämter statt den mit diesseitiger Verordnung vom 9. August 1843, Nro. 20,849, (Verordnungsblatt Nro. 29) angeordneten gestempelten Impressen zu Viehkaufurkunden ungestempeltes Papier.

Es werden deßhalb sämmtliche Aemter des Kreises angewiesen, genannte Verordnung den Bürgermeisterämtern zur genauen Nachachtung wiederholt einzuschärfen.

Mannheim, den 13. Juli 1852.

Großh. Regierung des Unterrheinkreises.
J. A. d. D.
Schmitt.

vdt. Bohm.

Beschluß.

Nro. 13,873. Sämmtliche Bürgermeisterämter werden auf obige Bekanntmachung zur genauen Nachachtung aufmerksam gemacht, mit dem Bemerken, daß in jedem vorkommenden Falle, in welchem zu Viehkaufurkunden ungestempeltes Papier verwendet wird, Stempelbuße angesetzt werden wird.

Neckarbischofsheim, den 29. Juli 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Benitz. Kuhn.

[789] Nro. 23,128. Nachdem sich der Soldat Georg Balthasar Pfenninger von Rohrbach der diesseitigen Aufforderung vom 12. April d. J., Nro. 11,612, ungeachtet in der festgesetzten Frist weder hier noch bei dem Großh. Kommando des 8. Infanteriebataillons in Lörrach gestellt hat, so wird derselbe vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung im Betretungsfalle in die angedrohte Strafe von 1200 fl. verfällt und des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt.

Sinsheim, den 26. Juli 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Dr. Wilhelmi.

Karlsruhe, 30. Juli. Durch Allerhöchste Ord. Nr. 62, vom 26. d., ist dem Oberstleutnant und Flügeladjutanten Schuler die Erlaubniß ertheilt worden, den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen St.-Stanislaus-Orden II. Kl. mit der kaiserl. Krone anzunehmen und zu tragen. Die gleiche Erlaubniß erhielt derselbe durch Ord. Nr. 65, vom 27. d., für den ihm von Sr. Maj. dem König von Preußen verliehenen Rothen-Adler-Orden II. Kl.; ferner durch Ord. Nr. 66 der Major und Flügeladjutant v. Seuter für den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen St.-Stanislaus-Orden II. Kl. und den ihm von Sr. Maj. dem König von Preußen verliehenen Rothen-Adler-Orden III. Kl.; ferner durch Ord. Nr. 67 der Major v. Freystedt im 2. Reiterregiment für das ihm von dem Präsidenten der französischen Republik verliehene Offizierkreuz der Ehrenlegion, ferner durch Ord. Nr. 68 der Hauptmann Sautier im 2. Infanteriebataillon für das ihm von dem Präsidenten der französischen Republik verliehene Ritterkreuz der Ehrenlegion. — Durch a. o. Ord. Nr. 69 endlich ist der Oberleutnant v. Geusau vom 1. Reiterregiment bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Ruhestand versetzt worden, mit dem Charakter als Rittmeister und der Erlaubniß, die Uniform des 1. Reiterregiments ferner fortzutragen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruhe, 31. Juli. Seine Königliche Hoheit der Regent haben sich gnädigst bewogen gefunden:

den Amtmann Bodemüller von Mosbach an das Bezirksamt Sinsheim, den Professor Reeß vom Lyzeum zu Konstanz an das Gymnasium zu Tauberbischofsheim zu versetzen; den Amtmann Braunstein zu Offenburg und den Assessor Thiergärtner zu Neustadt, bis auf anderweite Verwendung Ersteren in Ruhestand zu versetzen, Letzteren aber seines Dienstes zu entheben; den dem Hofgericht zu Bruchsal zur Aushilfe zugetheilten Amtmann v. Senger, unter Enthebung von dieser Funktion zum Beamten bei dem Bezirksamt Bretten zu ernennen und die dem Hofgericht zu Freiburg zur Aushilfe zugetheilten Amtmann Wolfinger von Staufen und Assessor Weber von Breisach der seitherigen Dienstleistung bei dem Hofgericht zu entheben und Letzteren unter Ernennung zum Amtmann nach Waldshut zu versetzen; den Stadtamtmann Grafen v. Hennin zu Freiburg und den Amtsassessor Wielandt zu Offenburg zu Assessoren bei dem Hofgericht zu Freiburg und den Amtmann Walli zu Buchen zum Assessor bei dem Hofgericht zu Bruchsal zu ernennen; den Amtmann Lacoste zu Schopfheim mit Beibehaltung seines Ranges dem Hofgerichte zu Bruchsal zur Aushilfe beizugeben; den Amtmann v. Berg zu Bruchsal und den Amtmann Schaaff in Mosbach, Ersteren dem Hofgerichte zu Mannheim, Letzteren dem Hofgerichte zu Konstanz zur Verwendung im Sekretariat zuzutheilen; den Amtmann v. Wänker von Bühl an das Bezirksamt Kenzingen, den Amtmann Achert zu Waldshut an das Bezirksamt St. Blasien, den Assessor Baumgärtner zu Waldshut nach Gengenbach, den Assessor Müller von Eppingen an das Bezirksamt Schopfheim, den Assessor Schneider in Lahr an das Stadtamt Freiburg, den Amtmann Dill von Gengenbach an das Bezirksamt Eppingen, den Amtmann Dietz von Pforzheim an das Oberamt Bruchsal, den Assessor Gräff von Pforzheim an das Bezirksamt Bretten, den Amtmann Kah von Adelsheim an das Oberamt Heidelberg, den Amtmann Wedekind von Heidelberg an das Bezirksamt Bühl, den Amtmann Gärtner von Heidelberg an das Oberamt Pforzheim, den Assessor Chelius von Baden an das Oberamt Lahr, den Assessor Klehe von Durlach an das Bezirksamt Baden, den Amtmann v. Vincenti von Baden an das Oberamt Pforzheim, den Amtmann Gaupp von Bretten an das Oberamt Durlach, den Assessor Wilkens von Tauberbischofsheim an das Bezirksamt Adelsheim, den Amtmann Saur von Schwetzingen an das Oberamt Offenburg, den Assessor Thilo von Heidelberg an das Bezirksamt Neckargemünd, und den Amtmann v. Rotteck von Breisach an das Bezirksamt Schwetzingen zu versetzen; den Universitätsamtmann Gageur zu Freiburg zum Amtmann bei dem Bezirksamt Breisach und folgende Assessoren zu ernennen: den seitherigen Sekretariatspraktikanten bei dem Ministerium des Innern, Rechtspraktikanten Behaghel, zum Assessor bei dem Bezirksamt Donaueschingen, den Rechtspraktikanten v. Krutheim zu Philippsburg zum Assessor bei dem Bezirksamt Breisach, den Rechtspraktikanten Karl Stoesser zu Karlsruhe zum Assessor bei dem Oberamt Emmendingen, den Rechtspraktikanten Ketterer von Staufen zum Assessor bei dem Bezirksamt Waldshut, den Rechtspraktikanten Nicolai in Mannheim zum Assessor bei dem Oberamt Offenburg, den Rechtspraktikanten Gerbel in Mannheim zum Assessor bei dem Oberamt Heidelberg, den Rechtspraktikanten Eble von St. Blasien zum Assessor bei dem Bezirksamt Neustadt, den Rechtspraktikanten Springer in Bruchsal zum Assessor bei dem Bezirksamt Mosbach, den Rechtspraktikanten v. Litschgi in Kork zum Assessor bei dem Bezirksamt Tauberbischofsheim, den Rechtspraktikanten Frei in Mannheim zum Assessor bei dem Oberamt Bruchsal, und den seither bei dem Kriegsministerium beschäftigten Rechtspraktikanten Müller zum Assessor bei dem Bezirksamt Buchen; den Kameralpraktikanten August Weeber bei der Staatsschulden-Tilgungskasse und den mit ihr kombinirten weiteren Staatskassen als Buchhalter mit Staatsdiener-Eigenschaft anzustellen; den Kameralassistenten Gustav Andriano von Mannheim zum Revisor bem dem katholischen Oberkirchenrath zu ernennen; dem Lehrer für praktische und darstellende Geometrie an der polytechnischen Schule zu Karlsruhe, Dr. Wiener, den Charakter als Professor zu verleihen; den Oberkirchenrath Kindler in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen seiner bisherigen Funktionen bei dem katholischen Oberkirchenrath zu entheben und demselben unter Belassung seines Charakters die katholische Pfarrei Kirchdorf, Amts Villingen, zu übertragen; die katholische Pfarrei Kränkingen, Amts Bonndorf, dem Pfarrverweser Wilhelm Rupp zu Röggenschwiel, die katholische Pfarrei Wolterdingen, Amts Donaueschingen, dem Pfarrer Johann Baptist Basler in Bachheim, die katholische Pfarrei Ulm, Amts Bühl, dem Kaplaneiververweser Karl Ludwig Magon in Pfaffenweiler, und die katholische Pfarrei Weyher, Oberamts Bruchsal, dem Parrer Anton Schweikart in Schriesheim zu übertragen, sowie den Verzicht des Kaplans Friedrich Benitz von Eigeltingen auf die dortige Kaplaneipfründe zu genehmigen.

Zur Geschichte des Tages.

Mannheim, 30. Juli. Es war vorgestern Abend, als eine ziemlich zahlreiche Abordnung sämmtlicher Waffengattungen der hiesigen Garnison mit einem Leichenzuge sich vereinigte, der die sterbliche Hülle eines Kameraden aus alter Zeit zur Ruhestätte geleitete. Ich halte es für Ehrenpflicht unserer Presse, des Hingegangenen in Ehren zu gedenken, wie auch er seinen Degen mit Ehre getragen, seinem neuerworbenen Heimathlande in den heißen Gebirgsschluchten Spaniens, wie auf den blutgedrängten Eisfeldern Rußlands alle Ehre gemacht. Sie gönnen mir daher wohl gerne die Spalten Ihres Blattes, einen kurzen Lebensabriß Riegel's zu geben, denn Dies ist der würdige Veteran, dessen wir eben gedacht haben. Franz Riegel, geb. 13. Juli 1783 zu St. Johann, ist von Geburt Bayer; — Begeisterung für die deutsche Sache führte ihn 1805 in die Reihen der preußischen Armee, welche sich gerade damals zum bevorstehenden Kampfe gegen Napoleon rüstete. Mit dem Husarenregimente Schimmelpennig machte er die herbe Schule des Unglücks preußischer Waffe durch; das Gefecht bei Saalfeld, die Schlacht bei Jena waren die Gelegenheiten, da er zum ersten Male den Säbel gegen den Feind zog. Die Kalamität, welche auf diese Tage folgte, nöthigte Preußen, seine Armee fast auf Null zu beschränken; zu Anfang des Jahres 1807 verließ Riegel den königlichen Kriegsdienst. Baden, dessen Armee gerade damals nach dem Maßstabe der neuen Erwerbungen vergrößert wurde und auswärtiger Offiziere bedürftig war, gab ihm das Patent als Junker im Regiment Erbgroßherzog und noch im nämlichen Jahr Gelegenheit, seine Waffen im Feldzuge gegen Schweden zu erproben. Schon im nächsten Jahr folgte er der Fahne des 4. Regiments nach Spanien, wo er als Unterleutnant jenen fortdauernden Kampf gegen nationale Verzweiflung und Erhebung mitmachte, welchen als Augenzeuge und denkender Beobachter er später beschrieben hat.*) Im Jahr 1812—1813 machte er den denkwürdigen Feldzug nach Rußland mit und war Einer der wenigen Glücklichen, die ohne Wunden und Krankheit — dem Tode oder der Gefangenschaft entronnen — Deutschland wieder sahen. Seine Beförderung zum Oberleutnant und Stabskapitän bezeichnete dieses ereignißvolle Jahr, in welchem ihn nach der Völkerschlacht von Leipzig der Wille seines Fürsten unter die Heere der Alliirten rief, das Kriegsglück zum Gefangenen seiner früheren Kameraden machte. Doch erhielt er seine Freiheit so frühe wieder, daß er noch an beiden folgenden Feldzügen nach Frankreich Antheil nehmen konnte. Nach erfolgtem Frieden in der Reihe seiner Kameraden zum wirklichen Hauptmann, später zum Major im Regiment Stockhorn befördert, hatte er die Freude, mannigfache Auszeichnung, die Belohnung seiner soldatischen Tüchtigkeit oder Anerkennung seiner schriftstellerischen Thätigkeit in den wohlver-

*) „Der 7jährige Kampf auf der pyrenäischen Halbinsel" und andere hieher gehörige Schriften.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dienten ehrenvollen Ruhestand hinüber nehmen zu dürfen, in den er versetzt wurde, noch bevor das neue Unglück der letzten Jahre über seinen Stand und das Vaterland hereinbrach. Er sollte es erleben, er war sogar in schwierigen Tagen mit der Führung der Stadtkommandantschaft betraut; — er sah aber auch noch seine Erhebung und konnte mit Freude der Zukunft Badens entgegenblicken, als während eines Besuches bei Verwandten in Heidelberg ein Lungenschlag seinem Leben schnell ein Ende machte. In 10 Feldzügen hatte er an 8 Schlachten und 13 Gefechten Antheil genommen; außer dem Zähringer-Löwen-Orden, dem dänischen Danebrog, dem Comthurkreuz des hessischen Hausordens zierten seine Brust der russische Wladimir- und Karl-Friedrichs-Militär-Verdienstorden, die Belohnung seiner Tüchtigkeit im Felde. (K. Z.)

Karlsruhe, 29. Juli. Heute wurde einer Deputation des hiesigen Gemeinderaths die Ehre zu Theil, von Sr. Königl. Hoh. dem Regenten in einer besondern Audienz empfangen zu werden. Die Deputation stattete Sr. Königl. Hoheit im Namen der Stadt Karlsruhe deren tiefgefühltesten Dank ab für die hohe Gnade, mit welcher unser gnädigster Regent den Bau der Theaterfacade zu genehmigen und dadurch der hiesigen Stadt eine bleibende Zierde zu verleihen geruht habe. Se. Königl. Hoh. nahmen diese Versicherungen der Dankbarkeit mit gewohnter Huld und Freundlichkeit entgegen und entließen die Deputation mit der Zusicherung Höchstihrer dauernden Fürsorge für die Wohlfahrt der hiesigen Stadt. (B. Ldz.)

Baden, 29. Juli. Gestern wurde dem königl. preußischen Major vom 31. Linien-Infanterieregiment, Hrn. v. Welzin, gelegentheitlich seines Aufenthalts in unserer freundlichen Bäderstadt durch eine eigens deßhalb hieher gesandte Deputation, bestehend aus den HH. Bankier Meier und Postmeister Wandt, das Diplom als Ehrenbürger der Stadt Rastatt überreicht. Hr. Major v. Welzin ist derselbe Offizier, der im Jahr 1849 nach Uebergabe der Festung Rastatt an das k. preuß. Armeekorps längere Zeit als Stadt- und Festungskommandant daselbst verweilte. Von hochherzigem, muthigem Sinne und voll erleuchteten, glühenden Eifers für Ordnung und Recht hat derselbe während seines Wirkens nicht allein die unseligen Zustände dieser Stadt zu verbessern, sondern auch alle Hindernisse zu beseitigen gesucht, die der Erreichung dieses großen Zweckes im Wege standen. Voll des Dankes, und von Sr. Kön. Hoheit dem verewigten Großherzog mit dem Kommandeurkreuz des Zähringer-Löwen-Ordens geschmückt, sahen ihn die Bewohner Rastatts nur ungern aus ihrer Mitte scheiden, und haben jetzt ihrer dankbaren Erinnerung an seine Verdienste um ihre Stadt auf diese Art Ausdruck gegeben.

Aus Baden, 31. Juli. Die Nachrichten über den Stand der Reben lauten aus allen Theilen des Landes sehr vortheilhaft, wie denn jetzt auch gleichzeitig vom See, aus verschiedenen Gegenden des Oberlandes und vom obern Neckar berichtet wird, daß man bereits blaue Trauben antreffe. Was so in Bezug auf den Herbst in freudiger Aussicht steht, hat sich in Bezug auf die Fruchternte bereits verwirklicht. Die Ausgiebigkeit derselben, schreibt man vom See, ist fast beispiellos. Auf manchem Kornacker (Veesen) von einem Morgen werden 300 Garben eingeheimst, während man in andern Jahren mit 200 Garben wohl zufrieden war. Ein Gleiches gilt von dem Roggen, und die Schwere der Garben ist so bedeutend, daß mit einem Zweigespann kaum 50 Stück fortgeschafft werden können. Das Gewicht der neuen Körner beträgt durchschnittlich 244 Pfd., während die ältern durchschnittlich 212 bis 215 wiegen. Die Korngarbe gibt ½ Sester Veesen und ½ Sester Kernen. Aehnliches wird auch aus der Pfalz berichtet. Von der Kartoffelkrankheit ist fast jede Spur verschwunden. Auch die Preise der Kartoffeln bieten einen Maßstab für den Stand dieser wichtigen Knollenfrucht. Während man für das Sester wenig preiswürdiger Kartoffeln im Winter und Frühjahr bis zu 48 kr. ausgeben mußte, wird jetzt das Sester guter neuer Kartoffeln zu 12 kr. verkauft. — Gestern fand das längst angekündigte Konzert von Henriette Sonntag und Therese Milanollo statt. Obgleich man zu demselben den großen Saal des Konversationshauses gewählt hatte, so hatte derselbe doch nicht Raum genug, um alle Die zu fassen, welche Eintrittskarten verlangten, und lange vor Beginn des Konzerts waren alle Plätze vergeben. Die ganze Elite der Badwelt, und namentlich sämmtliche hier anwesende fürstliche Personen, hatten sich eingefunden. Groß waren die Erwartungen, die man von diesem Abend gehegt, und sie wurden weit, weit übertroffen, und auf lange Zeit hinaus wird dieser Abend allen Zuhörern unvergeßlich sein, an welchem zwei so große Künstlerinnen, wie die Sonntag und die Milanollo, um die Palme rangen. Sie rangen darnach und einer Jeden wurde sie zu Theil, einer Jeden in ihrer Sphäre, in der sie als erste Sterne strahlen. Der Beifall, der sie oft unterbrach und der nach Beendigung jedes einzelnen Stückes ihnen gezollt wurde, war so laut, stürmisch und ungetheilt, wie ihn dieser Saal noch nie vernommen. — In Baden drängen sich bereits während der Glanzperiode der Saison die Kunstgenüsse; denn schon richtet sich die Erwartung auf eine Künstlerin eines andern Faches. Im Laufe der nächsten Woche wird Fräulein Rachel eine dramatische Unterhaltung geben, wozu sie ihre Zusage gegeben; morgen oder übermorgen wird sie hier eintreffen. Es heißt wirklich viel dargeboten, wenn an einem Kurorte Gelegenheit gegeben wird, im Laufe weniger Tage die Sonntag, die Milanollo und die Rachel zu bewundern, und dazu ist heute auch noch Réer eingetroffen, der unvergleichliche Tenorist, der von Potsdam kommt, wohin er gerufen worden, um vor der Kaiserin von Rußland zu singen. Derselbe wird sein hiesiges Gastspiel als Georg Brown in der „Weißen Dame“ beginnen. (K. Z.)

Zwei Nachfolgerinnen der Geschwister Milanollo, die Schwestern Virginia und Karolina Ferni, machen in Marseille Aufsehen.

Freiburg, 29. Juli. Der große Bürgerausschuß hat heute mit 73 Stimmen gegen 1 den Hrn. Oberamtmann Streicher in Schönau zum Bürgermeister gewählt.

Donaueschingen. Sie haben schon aus früheren Zeitungsberichten erfahren, daß am 18. v. Mts. ein mit Hagel, Sturm und Wolkenbruch begleitetes Gewitter unsere herrlichen Kornfelder dergestalt verheerte, daß wenigstens die Hälfte des Ertrages für verloren angenommen werden muß. Das Auge des Landmannes, das noch vor wenigen Tagen vor Freude glänzte, ist nun mit der Thräne des Kummers gefüllt. — Se. Durchl. der Fürst zu Fürstenberg und Höchstdessen Gemahlin, Großh. Hoheit haben vom Schloß Heiligenberg zur Minderung der Noth der dürftigsten Beschädigten eine großmüthige Gabe von 450 fl. übersendet. Aber noch erfreulicher und hoffnunggebender als diese gewiß sehr reichliche Spende ist die huldvolle Theilnahme, die unsere hohe Fürstenfamilie an dem Schicksale der Stadt nimmt und auf so herzliche Weise gegen eine Deputation der Gemeinde auszusprechen geruhte, welche die Ehre hatte, Höchstderselben die Glückwünsche zur bevorstehenden Reise nach Böhmen zu überbringen.

Eßlingen, 28. Juli. (S. M.) Eine ruchlose That, worüber die ganze Stadt in Aufregung ist, wurde soeben begangen. Hospitalarzt Dr. Rampold, ein allgemein geachteter Mann, wurde, mit Blut überzogen, in seinem Zimmer liegend gefunden; derselbe lebt zwar noch, ist aber furchtbar zugerichtet, den er hat mehr als 20 Wunden, theils Stich- theils Schnittwunden, am Kopf, Hals und an den Händen. Die Halswunde soll die gefährlichste sein, und es ist der Verletzte zur Zeit zu sprechen nicht im Stande. Des Thäters wurde man bis jetzt nicht habhaft, man vermuthet jedoch, daß ein Schuldner des Dr. Rampold die Unthat verübte.

Am 25. Juli schwamm der k. b. Lieutenant vom 4. Jägerbataillon, N. Sleevogt, in 3½ Stunden von Bregenz nach Lindau über den Bodensee. Das ist mehr als Byron und Leander gethan.

In der Schweiz sind die Ernteaussichten so günstig, daß wie die Emmenthaler sagen: „mehr gar nichts nützen würde.“

Als Beweis, wie auch die Schweiz ein großes Auswanderungs-Kontingent stellt, diene, daß nur im Kanton Solothurn allein während des letzten Jahres 700 Personen fortzogen und hiefür 102,000 Fr. Unterstützungsgelder flossen.

Wie wir hören, beabsichtigen die Marmonen in Frankfurt und dem nahen Offenbach eine Niederlassung zu gründen und in Offenbach einen Platz zu kaufen, um ein großartiges Bethaus dort zu errichten. Unsere Frauen und Mädchen mögen ihre Männer hüten, daß sie nicht zu dieser Sekte übergehen, denn die Marmonen dulden bekanntlich die Vielweiberei. In Hamburg, wo sie bereits sich niedergelassen und viele Proselyten gemacht haben, ist ein wahrer Schrecken in die Damenwelt gefahren.

Aus dem Rheingau lauten die Nachrichten dahin, daß man auf einen Wein wie Anno 1846 hofft.

München. Die polizeilichen Maßregeln in Betreff der Hunde haben die Folge gehabt, daß über 700 dieser Thiere getödtet wurden.

Ein nicht geringer Theil der vor Kurzem nach Amerika ausgewanderten Europamüden scheint sich in ihrer neuen Heimath nicht recht zu gefallen. Im Laufe der letzten Woche wurden nämlich an 600 Rückwanderer von New-York in Hamburg und in Bremen erwartet; bereits sind 100 derselben in Hamburg eingetroffen.

Nachdem in Bremen das System der Werbetruppen wieder angenommen worden ist, hat der dortige Kommandant, Oberstleutnant Reuter, einen Aufruf an diejenigen jungen Männer erlassen, welche sich für den Bremer Militärdienst anwerben lassen wollen. Auswärtige haben den Nachweis zu liefern, daß sie sich untadelhaft betragen und in ihrer Heimath der Militärpflicht Genüge geleistet haben.

Berlin. In Folge des plötzlichen Sinkens der Getraidepreise haben in jüngster Zeit mehrere hiesige Kornhändler, welche sich in ausgedehnte Spekulationen eingelassen hatten, ihre Zahlungen eingestellt. — Das Ministerium hat den Polizeibehörden eine verschärfte Aufsicht über das Wandern fremder Handwerksgesellen zur Pflicht gemacht. Handwerksgesellen, welche das 30. Lebensjahr überschritten haben, oder bereits fünf Jahre auf der Wanderschaft waren, welche in den letzten acht Wochen nicht wenigstens vier Wochen gearbeitet haben, welche nicht mit Reisegeld und Wäsche versehen sind, endlich solche, bei welchen Erkennungszeichen, die auf unerlaubte Verbindungen schließen lassen, oder aufrührerische Schriften gefunden werden, sind, falls nicht Gründe zu weiterer Untersuchung vorliegen, sofort über die Grenze zurückzuweisen.

In Polen wüthet die Cholera an vielen Orten. Im Warschauer Gouvernement sind in 3 Wochen 2192 Personen erkrankt und davon 1079 gestorben.

Auch in und um Magdeburg zeigen sich cholera-ähnliche Krankheiten.

Die „Hann. Ztg." berichtet von einem großen Brandunglück, wovon Westercelle bei Celle am 26. Juli heimgesucht worden. Ungefähr das halbe Dorf wurde in Schutt und Asche gelegt. Eine Familie, Mann und Frau, nebst zwei erwachsenen Kindern seien verbrannt; nur ein 11jähriger Sohn wurde gerettet. Vieles Vieh verunglückte ebenfalls. Gleichzeitig wird von zwei großen Brandfällen bei Magdeburg berichtet. Der eine legte 21 große Gehöfte in dem Dorf Plötzky in Asche, und bei dem andern in Großrosenberg sollen 10, nach Andern 12 Menschen ihren Tod in den Flammen gefunden haben.

Nach einer offiziellen Mittheilung sind gegenwärtig in Paris 60,000 Arbeiter an den öffentlichen Bauten beschäftigt, und davon sind über die Hälfte Deutsche, namentlich aus Baden und Würtemberg.

Eine Kohlengrube zu Kirchrath ward kürzlich von einem Unfall betroffen. „Böse Wetter" entzündeten sich und bewirkten eine Explosion; 7 Arbeiter sind furchtbar verbrannt, 3 schweben in Lebensgefahr.

Am 26. Juli sind auf der Eisenbahn zwischen London und Dover zwei Züge zusammengestoßen. Ungefähr 12 Personen erhielten dabei mehr oder weniger erhebliche Verletzungen.

An Bord der am 25. Juli in Liverpool eingelaufenen „Afrika" ist Kossuth (inkognito unter dem Namen A. Smith) von Neuyork aus angekommen und mit einem Morgenzuge nach London abgereist. — Nach der „Liverpooler Albion" sah er bei seiner Landung sehr leidend aus. Kurz vor Vollendung der Fahrt hatte er sein Inkognito abgelegt. Mit ihm landeten Graf Bethlen und Oberst Ihaz, welche ebenfalls unter angenommenen Namen sich eingeschifft hatten.

Neuyork, 14. Juli. Im Senate zu Washington ist gestern eine Bill durchgegangen, welche gegen den Leichtsinn gerichtet ist, der das Leben der Dampfschiff-Passagiere in so hohem Grade gefährdet. Im vorigen Jahre sind 1013 Personen durch Dampferexplosionen, Feuersbrünste und andere Dampferunfälle ums Leben gekommen. Die Zahl der Dampfer auf den Seen und Flüssen im Innern betrug 663, außerdem 50 Fahrboote und 52 Schraubenschiffe.

Landwirthschaftliches.

Die Holzkohlen, welche man nach der Heizung des Backofens aus demselben zieht und dann dämpft, werden, nachdem sie durch Sieben von der Asche befreit wurden, etwas zerkleinert und den Schweinen in eine Ecke des Troges gegeben, so daß sie beliebig davon nehmen können. Die Schweine fressen sie begierig und auffallend ist die Beförderung der Freßlust und die Verdauung, die hierdurch hervorgerufen wird. Kohlenpulver den Mastthieren unter das Futter gegeben, soll einen unverkennbaren Einfluß auf den Ernährungsprozeß, namentlich auf die Fettbildung üben.

Bei der gegenwärtigen großen Wärme glaube ich allen Landwirthen eine Gefälligkeit zu erweisen, wenn ich ein Mittel wider die lästige Fliegenqual der Thiere hiemit bekannt mache, welches ganz zuverlässig ist. Es ist dieses das Thieröl oder Hirschhornöl (oleum animale foeditum), welches in jeder Apotheke zu bekommen ist. Man bestreicht täglich mittelst eines Pinsels entweder das Oel für sich, oder vermischt mit Schweineschmalz, das Geschirr der Thiere, oder besser gewisse Körpertheile, wo gerne viele Fliegen hinsitzen, und man ist versichert, daß keine Insekten an dieselben gehen, wenn auch Hunderte die Thiere umschwärmen. Es ist dieses Mittel zugleich höchst wohlfeil, das Pfund Thieröl kostet in den badischen Apotheken nur 9 kr., welches mit 1 Pf. zerlassenem Schweineschmalz eine Portion auf lange Zeit gibt.

Leopolds-Stiftung.

Bei Oberbürgermeister Malsch in Karlsruhe sind weiter nachfolgende Beiträge eingegangen:

Von den Gemeinden: Feudenheim (A. Ladenburg) 42 fl. 11 kr.; Ilvesheim (A Ladenburg) 20 fl. 12 kr.; Heddesheim (A. Ladenburg) 32 fl. 24 kr.; Nußplingen (A. Meßkirch) 2 fl. 30 kr. Ladenburg 65 fl. 41 kr.; Staufen 41 fl. 30 kr.; Oberschwarzach (A. Aglasterhausen) 4 fl. 18 kr.; Haslach 51 fl. 9 kr.; Sulzbach (A. Haslach) 30 fl.; Eigeltingen 1 fl. 24 kr.; von den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Einwohnern der Stadt Karlsruhe 1442 fl. 40 kr. Zusammen 1733 fl. 59 kr. Hiezu die unterm 16. Juni veröffentlichten 756 fl. 20 kr. Im Ganzen 2490 fl. 19 kr.

Hierbei der Landwirth Nro. 6.

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg